

6. Symposium des Dortmunder Zentrums für Schulsportforschung

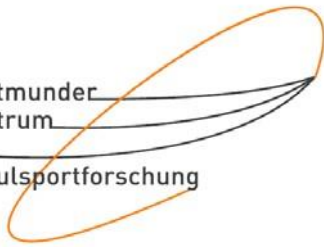
Riskante Chancen? – Entwicklung und Vergleich fachdidaktischer Diskurse am Beispiel „PISA-ferner“ Domänen

Freitag, 21.2.2020, 11.00-18.00 Uhr, Dortmunder Sportinstitut

Seit der medienwirksamen Inszenierung und Publikation der ersten PISA-Ergebnisse (2001) sind mittlerweile mehr als eineinhalb Jahrzehnte ins Land gegangen. Es bietet sich daher an, erste und vorläufige Bilanzierungen zu versuchen. Unstrittig dürfte dabei zunächst die Feststellung sein, dass durch die nachfolgenden Prozesse erhebliche strukturelle und diskursive Aktivitäten auf unterschiedlichen Ebenen des Bildungssystems in Gang gesetzt und gehalten wurden, ein systemirritierender Effekt kann demnach unterstellt werden. Konstatiert werden kann nach eineinhalb Jahrzehnten aber auch ein Prozess der Normalisierung, die Ergebnisse der jeweiligen PISA-Befragung werden zur Kenntnis genommen, lösen aber keine landesweiten Schock-Wellen mehr aus.

Innerhalb schulpädagogischer und fachspezifischer Diskurse ist die Lage insgesamt eher unübersichtlich. Betrachtet man die Nach-PISA-Diskussion in der Sportpädagogik aus einer Art Vogelperspektive, so kann man nach einer ersten Phase der Ignorierung bzw. Interesselosigkeit (bis ca. 2004), eine Phase der kontroversen – in Teilen ablehnenden, in Teilen unterstützenden – Positionierungen auf theoretischer Ebene identifizieren, die eng an die Frage der Legitimierbarkeit des Faches vor dem Hintergrund veränderter schulischer Ansprüche (Stichworte: Kompetenzorientierung/Standardisierung) gekoppelt war (bis ca. 2008/09). Danach könnte man von einer Phase der Normalisierung sprechen, wobei einerseits erste theoretisch-empirische Anpassungen an die bestehenden Ansprüche der Kompetenzmodelle vorgenommen wurden andererseits aber auch weitgehend entkoppelt von anderen Diskursen auf tradierte Positionen einer Sonderstellung des Faches Sports gesetzt wurde. Die auffallende Ausblendung der Nach-PISA-Diskurse dürfte vor allem damit erklärbar sein, dass ein (ernsthafter) administrativer Zugriff auf die Nicht-PISA-Fächer nicht stattgefunden hat. Das bereits in der Klieme-Expertise 2003 angesichts der enorm ressourcenintensiven Beforschung der Kernfächer nahe gelegte, aber noch nicht für bare Münze genommene „muddling through“ der pisafernen Fächer, fand so etwas verspätet seine Umsetzung.

Das Augenmerk unserer geplanten Tagung soll in einer differenzierteren Analyse sowohl der jüngeren Entwicklungen der Nach-PISA-Zeit als auch der aktuellen Positionierungen von zwei Fächern liegen, die – vergleichbar dem Fach Sport – nicht im direkten Fokus der PISA-Studien liegen (Musik und Katholische Religion). Diese Randposition beinhaltet Chancen und Risiken, deren Bearbeitung in den betrachteten Fächern (oder Domänen?) verglichen und ausgiebig diskutiert werden soll, um daraus – gegebenenfalls – auch Anforderungen an zukünftige Entwicklungsstrategien abzuleiten.



6. Symposium des Dortmunder Zentrums für Schulsportforschung

**Riskante Chancen? – Entwicklung und Vergleich fachdidaktischer
Diskurse am Beispiel „PISA-ferner“ Domänen**

Freitag, 21.2.2020, 11.00-18.00 Uhr, Sportinstitut

11.00 Uhr Eröffnung und Begrüßung

**11.15 Uhr „Herausforderungen und Perspektiven für die Sportdidaktik und das
Fach Sport nach Pisa“**

(Dr. Heinz Aschebrock, QUA-LiS NRW, Soest)

Vortrag und Diskussion

12.30 Uhr Mittagsimbiss

13.30 Uhr „Katholische Religionspädagogik/-didaktik nach PISA“

(Platzhalter, Titel folgt)

(Prof. Dr. C. Gärtner, Dortmund)

Vortrag und Diskussion

14.45 Uhr „Musikpädagogik/-didaktik nach PISA“ (Platzhalter, Titel folgt)

(Prof. Dr. U. Kranefeld, Dortmund)

Vortrag und Diskussion

16.00 Uhr Kaffeepause

16.30 Uhr Gemeinsame Abschlussdiskussion:

- Identifizierte Unterschiede und Gemeinsamkeiten
- „Schnittmengen“?
- Entwicklungsdimensionen/ -strategien

Moderation: Prof. Dr. E. Grimminger-Seidensticker

18.00 Uhr Verabschiedung/Snack/Abreise